

Menschen vor Profite

Solidarität mit den Kollegen bei Rasselstein

DIE LINKE.Neuwied erklärt sich solidarisch mit den Kolleginnen und Kollegen bei Rasselstein: „Die Fehler des Managements dürfen nicht den Beschäftigten angelastet werden: Der Standorte Neuwied ist ökonomisch gesund und es gibt keine nachvollziehbare Erklärung für die Schließung des Werkes“, erklärt Jochen Bülow, Kreisvorsitzender der LINKEN und Kreistagsmitglied.

„Es ist ein bodenloser Skandal, dass die Beschäftigten bei Rasselstein schon seit vergangendem November unter wachsender Existenzangst mitansehen müssen, wie die smarten ‚Unternehmensberater von *McKinsey und Boston Consulting*‘ täglich in beiden Werken ein- und ausgehen und ganz offensichtlich damit beschäftigt sind, für das Konzernmanagement Pläne zur Vernichtung vieler Arbeitsplätze zu erarbeiten.“

Dazu passt auch, dass die Hauptverantwortlichen bei *ThyssenKrupp Steel Europe* lange bevor das Ergebnis der angeblich objektiven ‚Unternehmensberater‘ überhaupt vorgelegt wurde, die „vollständige Neustrukturierung des Unternehmens“ angekündigt haben. So klingt es nur noch zynisch, wenn die Konzernleitung verkündet, dass man die millionenteuren ‚Unternehmensberater‘ deshalb engagiert habe, weil man die Marktposition des Unternehmens weiter stärken wolle.

Jochen Bülow dazu: „DIE LINKE in Neuwied steht solidarisch zu den Beschäftigten von Rasselstein. Es ist ungeheuerlich, dass mal wieder hart arbeitende Beschäftigte aus der Produktion und ihre Angehörigen mit dem Verlust ihrer wirtschaftlichen Existenz die Zeche für grobes Fehlverhalten und Unfähigkeit des Managements – diesmal bei *ThyssenKrupp Steel Europe* - bezahlen sollen. DIE LINKE.Neuwied wird die Beschäftigten und ihre Gewerkschaft im Kampf um sichere, fair bezahlte und zukunftssichere Arbeitsplätze mit aller Kraft unterstützen“.